

**Hortus Exoticus** - Beiträge zur Freilandkultur winterharter Exoten

1. Jahrgang, Heft 3, 2006

ISSN 1862-9539

30. November 2006

Herausgeber: Dr. Michael Lorek, Grillparzer Weg 35a, D-42289 Wuppertal, info@tropengarten.de

Tel.: 0202-624433 Fax: 0202-2545456

Erschienen im Verlag Tropengarten

Druck: Esserdruck GmbH, D-75015 Bretten

---

Inhaltsverzeichnis

Impressum .....	2
Exoten in Wien - Eine botanische Reise zurück in die Österreich-Ungarische Monarchie, Thomas Amersberger .....	3
Pflanzenporträt: <i>Kniphofia uvaria</i> , Ivana Richter .....	10
Der moderne Exotengarten, Tipps und Ratschläge für den Einsteiger, Bernd Demes, Teil I .....	12
Erratum .....	23
Einige hohe Bambusse, die aufgrund ihrer Winterhärte für eine Kultur in Mitteleuropa geeignet sind, Gerhard Sieber und Klaus-Peter Sieber .....	24
Thema: Das Rheindorfer Exotenprojekt Stadtdesign und Exoten, Michael Lorek .....	30
Das Klima im mediterran bepflanzten Bereich auf und zwischen den Kreiseln der Leverkusener Wupperstraße, Andreas F. Eckloff .....	36
Anzeigen .....	9, 21–23

Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich April 2007, Redaktionsschluss 30.02.2007.

Alle Winterhärtezonen im Hortus Exoticus beziehen sich auf die mittleren langjährigen Temperaturminima, nach Heinze und Schreiber (1984), siehe auch Hort. Exot. 2006/2: 33–34.

Zone 6a: -23,3 bis -20,6 °C

Zone 6b: -20,5 bis -17,8 °C

Zone 7a: -17,7 bis -15,0 °C

Zone 7b: -14,9 bis -12,3 °C

Zone 8a: -12,2 bis -9,5 °C

---

Für Abonnements wenden Sie sich bitte an die o.g. Adresse des Herausgebers. Sie können ein Abonnement jederzeit ohne Frist bestellen oder widerrufen. Einzelexemplar 5,00 Euro.

Überweisungen bitte auf das Konto: Apo Bank Wuppertal, BLZ 330 606 16, Kto. 010 36 49 628

Autorenhinweise

1. Manuskripte können eingereicht werden als Papier-Ausdruck (mit weißen Seitenrändern) oder in elektronischer Form. Gleiches gilt für Photographien (digitale Photos mindestens 300 dpi) oder Zeichnungen. Dias sind zur Zeit nicht möglich.

2. Erwünscht sind Beiträge, die sich mit dem Thema "winterharte Exoten" in Mitteleuropa beschäftigen oder themenverwandt sind. Sprache Deutsch, Abstract in Englisch und (nicht mehr als 6) Keywords, alphabetisch geordnet. Gemäß Duden hinter Interpunktionen - außer bei Datumsangaben - bitte stets ein Leerzeichen.

3. Formatierung: **Halbfett** nur für Überschriften, *kursiv* für wissenschaftliche Gattungs- und Artnamen (einschließlich infraspezifischer Taxa) sowie Abstract, Keywords und Bildlegenden, ausnahmsweise auch für Hervorhebungen. Unterstreichungen, Sperrungen und Kapitälchen bitte vermeiden, Autorennamen somit in Normalschrift. Zitate im Text: (Meyer 1997) oder Meyer (1997), wenn mit Seitenzahl: (Meyer 1997: 12) oder Meyer (1997: 12), bei zwei Autoren: Meyer & Müller (1997: 12), bei mehreren Autoren: Meyer et al. (1997: 12).

4. Literaturliste: Nur die im Text zitierten Quellen angeben.

Zeitschriften: Meyer, K. 1997: Exotische Pflanzen. – Hort. Bot., **6**, 23–27.

Bücher: Meyer, K. 1997: Winter und Exoten. – Exoten-Verlag, Stadthausen, 208 S.

Zwei Autoren: Meyer, K. & Müller, L. 1997. Mehr als zwei Autoren: Meyer, K., Müller, L. & Schmidt, G. 1997.

Jahrgangsgleiche Zitate: Meyer, K. 1996a und Meyer, K. 1996b.

5. Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht kein Abdruck- und Rückgaberecht.

---

Umschlagphoto: *Trachycarpus fortunei* Hook., *Agave americana* L. und *Yucca gloriosa* var. *recurvifolia* (Salisb.) Engelm., August 2006, Leverkusen-Rheindorf

Rückseite: *Phyllostachys aureosulcata* McClure, 22.10.2006, Flörsheim

---

Dieses Werk ist urheberrechtlich in allen seinen Teilen geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen und Mikroverfilmungen, sowie die Verarbeitung und Speicherung in elektronischen Medien oder auf optischen Speichern.

## Pflanzenporträt: *Kniphofia uvaria*

Von Ivana Richter

*Abstract: Kniphofia uvaria is an exotic plant from South-Africa that is hardy in almost all Central European gardens. - With 2 figures.*

*Keywords: Asphodelaceae - gardening - Kniphofia uvaria*

*Kniphofia uvaria* (L.) Hook. gehört zu den wenigen in ganz Mitteleuropa voll winterharten südafrikanischen Vertretern der Familie der Asphodelaceae (ehemals innerhalb der weiter gefassten Familie Liliaceae). Die Art ist lange bekannt und wurde bereits 1753 von Karl von Linné als *Aloe uvaria* beschrieben und damit dem Genus *Aloe* zugeordnet.

Um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert entstanden aufgrund neuer Erkenntnisse und Forschungen weitere Beschreibungen und Reklassifizierungen. Großblütige Stauden waren in jener Zeit sehr beliebt, und so wurde auch *Kniphofia* verbreitet. Durch die aus Martinique stammende französische Kaiserin Josephine, Gemahlin Napoleons, und ihr persönliches Interesse für Pflanzen waren exotische Gewächse ausgesprochen modisch. Neben Rosen und Hortensien (nach ihrer Tochter Hortense benannt) wuchsen in ihren Gärten in Malmaison unter anderem Palmen, Agavengewächse und Aloen. Ein Nebeneffekt aber war die großzügige staatliche Unterstützung der damaligen Botaniker und Gärtner sowie eine Flut von neuen Erkenntnissen und Beschreibungen. Einige Taxa wie *Bonapartea* oder *Lapageria* sind Zeugen dieser Zeit, gleiches gilt für die vielen Synonyme für *Kniphofia uvaria*: *Alettris uvaria* L., *Tritomanthe uvaria* Ker-Gawler, *Tritomanthe speciosa* Link, *Veltheimia uvaria* Roth. oder *Kniphofia aloides* Moench.

Trotz dieser wechselreichen, taxonomischen Geschichte wurde die Art letztlich in das Genus *Kniphofia* gestellt. Das Epitheton (Artnamen) *uvaria* wurde beibehalten, da es auf das Basionym (ursprünglicher Name) *Aloe uvaria* zurückgeht. Der Name des Genus *Kniphofia* bezieht sich auf Hieronymus Kniphof (1704–1763), der als Botanik- und Medizinprofessor an der Universität in Erfurt wirkte. Das Epitheton bezieht sich auf die Form des Blütenstandes, von lateinisch “uva“ = Traube abgeleitet.

Es gibt über 100 Arten von Kniphofien (154 Einträge in [www.ipni.org](http://www.ipni.org)). Sie stammen aus Afrika und sind mit den Aloen sehr nahe verwandt. Der Hauptunterschied liegt im Absterben der Blätter in der Ruhezeit, während die Aloen dauerhafte immergrüne Blätter tragen. Das Zentrum ihres Vorkommens liegt im südlichen und tropischen Teil von Afrika und Madagascar, es gibt aber

auch Vertreter in Äthiopien (*K. abyssinica*). *Kniphofia uvaria* stammt aus den Berghängen im Gebiet um Graaf Reinet im südlichen Kapland in Südafrika, wo sie in 1300–2000 m zwischen Steinen und Gras vorkommt. Auf mehr trockenen, sonnigen Stellen in naher Umgebung wachsen als Begleitflora beispielsweise folgende Sukkulenten: *Adromischus cristatus*, *Faucaria paucidens*, *Haworthia marumiana* var. *batesiana* und *Pelargonium laxum*. Bei diesen Sukkulenten ist allerdings weniger Kälte- und vor allem Feuchtigkeitstoleranz zu erwarten als bei *K. uvaria*, und sie dürften daher kaum in winterkalten Regionen Mitteleuropas auspflanzbar sein.

*Kniphofia uvaria* und einige weitere Kniphofien werden heutzutage vor allem in subtropischen Gärten und Parks kultiviert, beispielsweise in San Diego, USA, bei der alten Mission (Richter pers. obs.). Insbesondere *K. uvaria* kann aber unter wesentlich kälteren klimatischen Bedingungen gedeihen. In durchlässigen sandigen Böden oder im größeren Steingarten ist sie in Deutschland voll winterhart. In Weinregionen braucht sie überhaupt keine Pflege oder Schutz. In winterkälteren Regionen ist ein Standort vor einer warmen Mauer ausreichend, wo sie durch seitliche Ablegerbildung innerhalb von 3–5 Jahre zu einem kräftigen Horst wachsen kann.

Ein ausgewachsener Horst der *Kniphofia uvaria* benötigt etwa eine Fläche von 50–80 cm im Durchmesser. Ihre Blätter sind hell graugrün und biegsam, schwertförmig und V-förmig im Querschnitt, der Blattrand ist rau. Die Blütenstände erreichen etwa eine Höhe von 50–80 cm, auf deren Ende die etwa 10–20 cm lange und 7–8 cm breite Blüte sitzt. Der Blütenstiel hat einen Durchmesser von 10–15 mm. Die Einzelblüten befinden sich auf 3–4 mm langen Blütenstielen, sind strahlend rot, während der Anthese (Blütezeit) wechselt die Farbe ins gelbliche. Jede Einzelblüte ist 3–4 cm lang, die Staubbeutel und die Narbe ragen aus dem keulenförmig zylindrischen Blütenrohr hinaus. Sehr hübsch ist es, wenn die mehrfarbigen Blütenstände das sukkulente Blattwerk überragen.

### Pflegehinweise

*Kniphofia uvaria* mag keine Dauernässe, besonders nicht nach dem Verblühen. Die Blätter treiben jedes

Jahr neu aus. Ihre volle Länge 30–70 cm erreichen sie im Juli vor der Blüte. Sie verwelken im Herbst, bleiben aber an der Pflanze haften. Man sollte sie erst im nächsten Frühling abschneiden. Über den Winter bilden sie einen natürlichen Schutz, den man in höheren Lagen beispielsweise mit Fichtenzweigen noch stärken kann. Ein Zuviel an Abdeckung kann allerdings Fäulnis der Blätter oder in der Vegetationsmitte verursachen. Deshalb ist auch eine zu tiefe Pflanzung schädlich. Es reicht völlig aus, die Pflanze nur flach abzudecken. Die dicken gelben Wurzeln wachsen bündelförmig weit in die Seiten, auf ein Umgraben in unmittelbarer Nähe sollte man deshalb verzichten.

Die Vermehrung ist sehr leicht über Teilung der Horste. Etwas länger dauert sie durch Aussaat, d. h. es vergehen dann 2–3 Jahre bis zur Blüte. Die dreieckigen, dunkelbraunen Samen sollte man in Herbst von den 6–8 mm langen eiförmigen Kapseln absammeln, wenn diese trocknen, aber noch nicht platzen, und anschließend trocken aufbewahren. Im Frühling kann man sie unter Folien wie Yuccas aussäen. Es ist besser das erste Jahr die jungen Pflänzchen im Gewächshaus zu ziehen, um diese vor Schnecken zu schützen. Ab dem zweiten Jahr können sie frei ausgepflanzt werden, was insbesondere das Wachstum deutlich beschleunigt im Vergleich mit reiner Kübelkultur.

Von *Kniphofia uvaria* existieren viele Sorten, die sich anhand der Blütenfarbe, des Blühzeitpunktes und der Größe unterscheiden. Beispielsweise blüht *K. uvaria* 'Alcazar' hellrot im Frühsommer, 'Little Maid' cremig-gelb im Hochsommer oder 'Pfitzeri' orange-rot im Spätsommer. Alles in allem ist *K. uvaria* eine dankbare und empfehlenswerte Pflanze für pflegeleichte sonnige Exotengärten in winterkalten Regionen.

#### Literatur

Arnold, T.H. & de Wet, B.C., 1993: Plants of southern Africa: names and distribution. – Mem. Bot. Surv. South Africa, **62**, 825 S.

Berger, A., 1908: Liliaceae – Asphodeloideae – Aloineae, 74–114. – In: A. Engler: Das Pflanzenreich, **33**. Wilhelm Engelmann, Leipzig.

Halda, J.J., 1999: *Kniphofia uvaria*. – Atlas Sukkulenta, **3**, 107.

Ivana Richter  
Postfach 110411  
D-93017 Regensburg  
Richtersukk@aol.com

Atlas Sukkulenta, VRS Bratislava, Slowakei, enthält 40 farbige Pflanzenkarten jährlich, viele Agavaceae. Teil I.–IX. erhältlich beim Autor.



Abb. 1 *Kniphofia uvaria*, Detail des Blütenstandes, im Garten des Autors



Abb. 2 *Kniphofia uvaria* mit *Yucca filamentosa*, *Y. flaccida* und *Sedum album*, im Garten des Autors